

# Corporate Social Responsibility in der chinesischen Textilindustrie: Unternehmerische Verantwortung chinesischer Prägung<sup>\*)</sup>

Sabrina Habich

## Abstract

Within the past couple of years Corporate Social Responsibility (CSR) has enjoyed growing attention by China's public and private sector. When the concept was introduced to China by western companies and international organizations in the 1990s, the Chinese government at first regarded CSR as a hindrance to its national economy. Only recently did the government start to apply the concept for domestic as well as international purposes. This paper analyses the introduction of CSR to an industry highly affected by the concept's emergence – namely the Chinese textile and apparel industry. Apart from laying bare how CSR is applied in the Chinese context, the paper explains how the concept is integrated into the industry's restructuring process and how the Chinese government is attempting to handle the challenge of poor working conditions in the industry by passing the problem on to the private sector and the society. At present, CSR only has a limited influence on the amelioration of working conditions in China. While positive effects that have been achieved in several companies should be acknowledged, they should not divert the gaze from a still urgently needed construction of effective regulation.

Manuscript received on 2009-06-09, accepted on 2009-11-12

Keywords: corporate social responsibility, Chinese textile and apparel industry, working conditions, regulatory state

## Einleitung

Die vergangenen drei Jahrzehnte der chinesischen Reform- und Öffnungspolitik (*gaige kaifang zhengce* 改革开放政策) haben China nicht nur ein außergewöhnliches Wirtschaftswachstum, sondern auch tiefgreifende politische und soziale Veränderungen beschert. Steigende Umweltprobleme und die Zunahme sozialer Konflikte stellen die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) vor große Herausforderungen. Der Wunsch nach einer Lösung dieser Konflikte sowie der auf chinesischen Exportunternehmen lastende Druck hinsichtlich der Implementierung

---

<sup>\*)</sup> Der vorliegende Beitrag ist die Kurzfassung einer Magisterarbeit im Fach Sinologie, die von Prof. Dr. Dieter Kuhn betreut und im Juli 2008 an der Universität Würzburg eingereicht wurde. Ich danke Prof. Dr. Björn Alpermann sowie den anonymen Gutachtern für ihre hilfreichen Kommentare zur Verbesserung dieses Beitrags.

von Sozialstandards hat zur Adaption von Corporate Social Responsibility (CSR)<sup>1</sup> in China geführt. Nachdem die Reform- und Öffnungspolitik zunächst jegliche soziale Verantwortung von den Unternehmen genommen hat, wird diese nun – wenn auch in veränderter Form – an die Wirtschaft zurückgegeben.

Der folgende Beitrag analysiert die Einführung von CSR in eine Industrie, die vom Aufkommen des Konzeptes besonders betroffen ist – die chinesische Textilindustrie. Die Branche nimmt nicht nur eine herausragende Stellung auf dem Textilweltmarkt ein, sondern sie spielt auch für die chinesische Wirtschaft und Gesellschaft eine wichtige Rolle. Zahlreiche Schwächen der Industrie – zu denen insbesondere die mangelhafte Implementierung von Umweltstandards sowie die häufig mangelhaften Arbeitsbedingungen in den Fabriken zählen – verlangen ihre Restrukturierung. Der Beitrag zeigt, wie CSR in die Restrukturierungsinstrumente eingebettet und im chinesischen Kontext angewendet wird. Er knüpft damit auch an die jüngere wissenschaftliche Debatte zur Entstehung eines Regulierungsstaates in China an. So stellt Wang Shaoguang die veränderte Rolle des chinesischen Staates beispielhaft anhand seines Umgangs mit der Regulierung von Arbeitsbedingungen im Bergbau dar – einem Industriezweig, der aufgrund gefährlicher Arbeitsbedingungen ebenfalls als hochproblematisch gilt. Er kommt zu dem Schluss, dass die Zentralregierung als Antwort auf die durch die Einführung der Marktwirtschaft und die zunehmende Privatisierung der Wirtschaft entstandenen neuen Bedingungen immer häufiger auf direkte Interventionen verzichtet und stattdessen mehr und mehr die Rolle eines regulierenden Staates einnimmt (2006: 29-30).<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Für Corporate Social Responsibility existiert keine einheitliche Definition. Der amerikanische Managementprofessor Archie B. Carroll beschreibt CSR als „alle wirtschaftlichen, legalen, ethischen und philanthropischen Erwartungen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt an ein Unternehmen gestellt werden“. Diese vier Verantwortungsbereiche betrachtet er als Pyramide, in der die wirtschaftliche Verantwortung die Grundlage für die Erfüllung der drei weiteren Bereiche bildet (vgl. Carroll & Buchholtz 2006: 38). Eine weitere Definition stammt u.a. von der Europäischen Kommission, für welche die Freiwilligkeit sowie die über die Gesetzeskonformität hinausgehende Integration von sozialer und ökologischer Verantwortung im Mittelpunkt stehen (vgl. 2001: 8). Dabei sollen die Unternehmen „ihr freiwilliges Engagement als Zukunftsinvestition [sehen], die letztlich auch dazu beitragen soll, ihre Ertragskraft zu steigern“ (2001: 3).

<sup>2</sup> Andere Wissenschaftler haben die institutionellen Reformen seit 1993 in China analysiert und festgestellt, dass diese – vor dem Hintergrund der marktwirtschaftlichen Entwicklung – der Vereinfachung der Regierungsorganisation und der Verbesserung der Effizienz marktwirtschaftlicher Regulierung dienen (Wu 2007; Yang 2004). Um die Aufsicht der Zentrale über die Wirtschaft vertiefen zu können, wurden zahlreiche in der Reformära entstandene Regulierungs- und Durchführungsagenturen restrukturiert, die nun vermehrt als „Schiedsrichter“ den regelgerechten Spielverlauf von Industrien überwachen und seltener selbst als „Spieler“ oder Förderer von Industrien auftreten (Pearson 2007: 719-721). Björn Alpermann musste in seiner Studie des chinesischen Baumwollsektors dennoch feststellen, dass sich die Reformen der Verwaltungsstruktur in der chinesischen Wirtschaft aufgrund von Diskrepanzen zwischen lokalstaatlichen Interessen und den Richtlinien der Zentralregierung nicht positiv auf den Baumwollsektor auswirken konnten. So lange dieses Problem nicht gelöst ist, wird es die Zentralregierung – wie Alpermann darlegt – schwer haben, regulierend in die Wirtschaft einzugreifen (2007: 146; 156-157).

Auch CSR kann als ein Instrument der chinesischen Zentralregierung betrachtet werden, das unter anderem dazu dient, die Kluft zwischen den auf dem Papier bestehenden Arbeitsgesetzen und ihrer mangelhaften Implementierung in der Praxis zu schließen. Wie Pearson (2007: 720) argumentiert, gibt die Regierung dabei keineswegs die Kontrolle über die Wirtschaft auf, sondern nutzt CSR ganz im Gegenteil dazu, dem fortschreitenden Kontrollverlust entgegenzuwirken und gleichzeitig einen Teil der neu auf China zukommenden Herausforderungen an die Unternehmen und die Gesellschaft weiterzugeben. Diese Entwicklung zeugt dennoch nicht von der Entstehung eines effektiven Regulierungsstaates, sondern unterstreicht ganz im Gegenteil die Aussagen CSR-kritischer Beobachter. Diese sehen das Konzept als Hindernis für den Aufbau staatlicher Regulierung an, da es die Debatte um diese aufschiebt und das Problem der mangelhaften Implementierung von bestehenden Vorschriften verdrängt (Welford 2009: 2).

Die politikwissenschaftliche Erforschung von CSR im Allgemeinen und in China im Speziellen ist noch wenig umfassend, ebenso wie die Herleitung von Theorien in Bezug auf CSR in China, insbesondere im Rahmen chinesischer Regierungsführung. Obwohl CSR seit einigen Jahren ein viel diskutiertes Thema ist, steht bei der Analyse des Konzeptes weniger die Haltung der Politik als der Nutzen von CSR für die wirtschaftliche Praxis im Vordergrund. Dabei geht es vornehmlich um betriebswirtschaftliche Aspekte wie die Analyse von sozialer Verantwortung als Marketinginstrument (u.a. Maignan & Ferrell 2004; Sen, Bhattacharya & Korschun 2006) oder die Praxis der CSR-Berichterstattung, die inzwischen von zahlreichen Unternehmen zur Kommunikation ihres sozialen Engagements genutzt wird (u.a. KPMG 2005; 2008).<sup>3</sup> Ein weiterer Teil der Veröffentlichungen zu CSR konzentriert sich weniger auf die Unternehmen, sondern versucht, den in den arbeitsintensiven Industrien beschäftigten und den häufig von schlechten Arbeitsbedingungen betroffenen Arbeitnehmern eine Stimme zugeben, indem sie multinationale Unternehmen der Spiel- und Textilwarenindustrien zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung auffordern (u.a. Clean Clothes Campaign 2009; Südwind 2007)

Zu Beginn der CSR-Debatte legten chinesische Kommentatoren den Schwerpunkt ihrer Analysen zunächst auf die Unternehmen. Diese wurden als dem Allgemeinwohl dienende gesellschaftliche Einheiten angesehen, die mithilfe ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten den Bedürfnissen der Konsumenten, der Arbeitnehmer, der Regierung, der Umwelt und der gesamten Gesellschaft nachkommen sollten. Dabei stand die Herausarbeitung der Gründe für eine Verantwortungspflicht der Unternehmen im Vordergrund (Li 1993: 58-60; Wu 1989: 7-11; You & Wang 1990: 41-

---

<sup>3</sup> Zur CSR-Berichterstattung (oder auch CSR Reporting) gehören von Unternehmen veröffentlichte Informationen über die von ihnen übernommene soziale und ökologische Verantwortung. Die Berichterstattung erfolgt dabei vornehmlich durch die Zusammenstellung und Veröffentlichung spezieller CSR-Berichte, durch die Veröffentlichung diesbezüglicher Hinweise auf den Internetseiten von Unternehmen sowie durch die Auflistung von CSR-Ausgaben in alljährlichen Finanzberichten der Firmen (KPMG 2008).

44). In der jüngeren Vergangenheit konzentriert sich die Auseinandersetzung vermehrt auf den aus dem Westen kommenden Druck auf die multinationalen Unternehmen, die von Konsumenten und NGOs aufgefordert werden, soziale und ökologische Verantwortung zu übernehmen. Chinesische Autoren analysieren hier die Konsequenzen, die diese Forderungen für chinesische Zulieferbetriebe und lokale exportorientierte Industrien haben (vgl. Chen 2007; Li 2006). Das Konzept wird nun nicht nur im Rahmen der Frage diskutiert, ob Unternehmen Verantwortung übernehmen müssen. Die Wissenschaft ist auch zunehmend darum bemüht, die aus dem Westen kommenden Standards zu erörtern und sie den chinesischen Gegebenheiten anzupassen. Dominiert wird die Diskussion insbesondere von dem westlichen Sozialstandard SA8000<sup>4</sup> (vgl. Chen 2007; Li 2007; Xu & Yan 2007).

Wenn auch die Ziele der chinesischen Regierung dargelegt werden, die bei der Einführung von CSR in China bedeutend sind (vgl. Jensen 2006), setzt sich die vorhandene Literatur dennoch nur eingeschränkt mit der Position der Regierung im Entwicklungsprozess des Konzeptes auseinander. Der folgende Artikel konzentriert sich daher auf die Rolle und Haltung der Zentralregierung bei der Einführung von CSR, so wie sie aus offiziellen Regierungspapieren hervorgehen und von chinesischen und internationalen Nichtregierungsorganisationen eingeschätzt werden. Folgende Fragen sollten beantwortet werden: Warum hat sich die chinesische Regierung nach anfänglichem Zögern für eine Einführung von CSR in China entschieden? Welche Haltung nimmt sie gegenüber dem aus dem Westen importierten Konzept ein? Und wie unterscheidet sich das chinesische Verständnis von CSR von jenem aus dem Westen? Ebenso wird näher auf die Frage eingegangen, wie Chinas politische Führung CSR im Rahmen ihres Umgangs mit neuen ökonomischen und sozialen Herausforderungen nutzt.

Da chinesische CSR-Initiativen – wie bereits erläutert – in der nationalen Textilindustrie besonders weit vorangeschritten sind, wird die Branche für eine vertiefte Analyse der CSR-Politik herangezogen. Eine Analyse der Frage, inwieweit die

<sup>4</sup> Es gibt inzwischen zahlreiche verschiedene Standards, die den Unternehmen dabei helfen sollen, die verschiedenen Aspekte von CSR in ihre Unternehmenstätigkeiten zu integrieren. SA8000 wurde von der Organisation Social Accountability International entwickelt und richtet sich mit seinen Prinzipien an alle Industrien weltweit. Er gilt als einer der effektivsten Sozialstandards, da die Mitglieder von Social Accountability International nicht nur europäische und amerikanische Firmenvertreter verschiedenster Industrien sind, sondern die Organisation auch mit zahlreichen Stakeholdern wie Konsumentenvertretern, NGOs, Gewerkschaften und Regierungen zusammenarbeitet. SA8000 richtet seinen Fokus vornehmlich auf die weltweite Verbesserung von Arbeitsbedingungen (SAAS 2008). Die Standards der Fair Labour Association (FLA) und Worldwide Responsible Apparel Production (WRAP) haben das gleiche Ziel, wurden aber speziell für die Textil- und Bekleidungsindustrie entwickelt. Weitere Standards beziehen sich auf andere Aspekte von CSR wie die ökologische Verantwortung (ISO14000) oder Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (OHSAS18000). Insbesondere die genannten Sozialstandards basieren auf Arbeitsplatznormen der Internationalen Arbeitsorganisation sowie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und der Konvention über die Rechte des Kindes. Michiel van Yperen (2006) liefert einen Überblick über die wichtigsten internationalen Organisationen, Richtlinien und Standards der Textil- und Bekleidungsindustrie.

chinesische Regierung das aus dem Westen stammende Konzept zulässt und es im chinesischen Kontext anwendet, zeigt, wie China aus der Not – nämlich für seine westlichen Abnehmer einen gesellschaftlich verantwortlichen Exportsektor aufbauen zu müssen – eine Tugend macht, indem es das westliche Leitbild so integriert, dass es nicht nur den Abnehmern dient, sondern ebenso der chinesischen Industrie, der chinesischen Gesellschaft und ultimativ der Legitimation der Kommunistischen Partei.<sup>5</sup>

Hierfür wird zunächst die schrittweise Integration von CSR in China seit der Reform- und Öffnungspolitik dargestellt. Im Anschluss soll auf das stark von der offiziellen Rhetorik der KPCh geprägte chinesische CSR-Verständnis eingegangen werden. Gründe für die Integration von CSR liefert der darauffolgende Abschnitt, der Chinas besondere Stellung im internationalen Textilweltmarkt hervorhebt und auf die derzeitigen Schwächen der Industrie eingeht. Diese Darstellung dient als Hintergrund für die Betrachtung der CSR-Situation in der chinesischen Textilindustrie. Sie wird im letzten Abschnitt des Artikels vorgenommen und nach ökonomischen sowie politischen Einflussfaktoren aufgeschlüsselt. Anhand der Einführung des ersten chinesischen Sozialstandards CSC9000T wird die Schwerpunktsetzung Chinas bei der Integration von CSR deutlich. Sie richtet sich zunächst auf die für die chinesische Wirtschaft besonders wichtigen Industrien (in diesem Fall auf die Textilindustrie) und soll dort vor allem die national und international stark kritisierten Arbeitsbedingungen verbessern.

## Historische Entwicklung von CSR in China

Legt man die beiden im Westen häufig zitierten CSR-Definitionen der Europäischen Kommission sowie des Managementprofessors Archie B. Carroll einer historischen Betrachtung des Konzeptes in China zugrunde, so kommt man zu dem Schluss, dass CSR erst nach der Reform- und Öffnungspolitik in China eingeführt wurde.<sup>6</sup> Ob-

---

<sup>5</sup> Die Frage, ob und gegebenenfalls durch welche Maßnahmen eine autoritäre Herrschaft der KPCh legitimiert werden kann, steht derzeit im Zentrum einer breiten politikwissenschaftlichen Debatte, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Vgl. hierzu u.a. Andrew Nathan (2003), Heike Holbig und Bruce Gilley (2009), Thomas Heberer und Gunter Schubert (2008).

<sup>6</sup> In den westlichen Staaten lässt sich die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen bis ins 19. Jahrhundert zurück verfolgen, als wohlhabende Industrielle sich beim Bau von Häusern, Schulen und Museen finanziell engagiert haben. Die Motivation hinter diesem Engagement war zum einen ethischer Natur, zum anderen sahen die Unternehmer ihre Unterstützung als Investition in die Gesellschaft an. Ziel war es, gesunde und gut ausgebildete Arbeitnehmer sowie Märkte zu schaffen und den Unternehmen damit langfristig zu helfen. Letzteres nimmt in der heutigen in Nordamerika und Westeuropa geführten CSR-Debatte erneut eine zentrale Rolle ein. Nachdem das CSR-Konzept in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Vergessenheit geraten war, gewann es mit der steigenden Macht von Konsumenten und anderen Interessengruppen sowie einem politischen Umdenken in den USA und Großbritannien in den vergangenen Jahrzehnten wieder an Bedeutung. Fortan sollte staatliche Wohlfahrt verringert und mehr Verantwortung auf die Privatwirtschaft übertragen werden. Dieser Umdenkungsprozess sowie die im Kontext der Globalisierung entstandenen Erwartungen von Verbrauchern und Investoren gegenüber der

wohl Wirtschaftsethik (*shangye daode* 商业道德) in China bereits in der Zhou-Dynastie (770-221 v. Chr.) diskutiert wurde und chinesische Staatsunternehmen auch während der Mao-Ära gemäß dem Konzept „Dem Volke dienen“ (*wei renmin fuwu* 为人民服务) gehandelt haben (Liu 1995: 27), stimmen chinesische Realitäten vor der Reformära nicht mit den für CSR vorhandenen Definitionen überein. Zwischen 1949 und 1978, als die Unternehmen in China nicht entsprechend dem Prinzip der Profitmaximierung geleitet wurden, folgten die Staatsbetriebe als integraler Bestandteil der chinesischen Wirtschaftspolitik nicht nur dem vorgegebenen Plan, sondern waren zusätzlich für die Durchführung öffentlicher Verwaltungsaufgaben sowie für die Bereitstellung sozialer Sicherung und Bildung verantwortlich (Chen 2007: 19). Während die Europäische Kommission in ihrer Definition dem CSR-Konzept die freiwillige und über die Gesetzeskonformität hinausgehende Integration von sozialer Verantwortung zugrunde legt (2001: 8), macht Carroll – wie oben beschrieben – die wirtschaftliche Verantwortung eines jeden Unternehmens zur Basis seiner Definition.

Mit Beginn der Reform- und Öffnungspolitik und der Umstrukturierung des Staatssektors sowie durch die Aufhebung des Verbots von Privatunternehmen hat sich das Verhältnis zwischen Staat, Gesellschaft und Unternehmen grundlegend geändert. Die Unternehmen müssen sich nun in dem unter marktwirtschaftlichen Bedingungen herrschenden Wettbewerb behaupten und ihre Produktionskosten gering halten. Im Gegensatz zu den unter reiner Planwirtschaft herrschenden Bedingungen waren und sind die Unternehmen bis heute gezwungen, ihre Effizienz stetig zu erhöhen, und können daher die hohen Kosten der Sozialleistungen nicht mehr tragen (Wesner 2005: 3-4).

Durch die Fokussierung auf kurzfristige Gewinne fühlen sich die Unternehmen lediglich für ihre Anteilseigner verantwortlich (Chen 2007: 20). So wurden neben Massenentlassungen im Staatssektor in den 1990er-Jahren immer mehr Fälle von Umweltzerstörung und Ausbeutung von Arbeitnehmern bekannt. Im Rahmen der *Anti-Sweatshop-Bewegung* machten die Konsumenten in den Industrienationen die großen westlichen Markenhersteller dafür verantwortlich, aus den unmenschlichen Arbeitsbedingungen Profit zu schlagen. Dies führte schließlich zum Eindringen des CSR-Konzeptes nach China. Zunächst beschränkte sich dies auf die südostchinesischen Küstenprovinzen, deren Anteil an exportorientierten Unternehmen besonders hoch ist. Die Zulieferfabriken beklagten einen steigenden Druck, der von ihren westlichen Abnehmern hinsichtlich der Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards auf sie ausgeübt wurde (Chan 2005: 11-12). Nachdem sich dieser Druck zunächst auf größere Unternehmen der Spielwaren- und Textilindustrie im Südosten des Landes auswirkte, weitete sich das Konzept in den folgenden Jahren auf immer mehr Unternehmen, Industrien und Provinzen aus (Chen 2007: 226-227).

Die Zeitspanne zwischen 1978 und 2000, in der CSR in China eingeführt wurde, zeichnet sich durch die Beschränkung von CSR-Aktivitäten auf die innerbetrieblichen Prozesse der exportorientierten Unternehmen aus. Diese sahen sich den von ihren westlichen Abnehmern eingeführten Verhaltenskodizes gegenübergestellt und waren gezwungen, diese in ihre Unternehmenstätigkeiten zu integrieren. Medien, Konsumenten und auch die von den Sozialüberprüfungen betroffenen Arbeiter in China waren sich des Konzeptes noch nicht bewusst (CSRAAsia 28.03.2008).

Die chinesische Öffentlichkeit diskutiert CSR seit dem Jahr 2000, weshalb dieser Zeitpunkt von einigen CSR-Experten als eigentlicher Start des Konzeptes angesehen wird. Seit Beginn dieser Periode greifen die chinesischen Medien, NGOs und Wissenschaftler das Thema vermehrt auf. Nachdem CSR (*qiye shehui zeren* 企业社会责任) zunächst als eine Handelsbarriere des Westens und der Sozialstandard SA8000 als eine Maßnahme der amerikanischen Regierung zur Eindämmung der Wirtschaftskraft Chinas angesehen wurde, erkannte die chinesische Führung in der Folge die Übereinstimmung von CSR mit ihrem neuen Konzept der harmonischen sozialistischen Gesellschaft (*shehuizhuyi hexie shehui* 社会主义和谐社会).<sup>7</sup> Daher steht CSR derzeit in vielen Bereichen weit oben auf der Tagesordnung. Lokale und internationale Unternehmen berichten öffentlich über ihre Maßnahmen zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Darüber hinaus werden zahlreiche Seminare und Konferenzen zum Thema veranstaltet (Asia Foundation 13.03.2008).

CSR findet heute nicht mehr nur im Rahmen von Sozialüberprüfungen bei chinesischen Fertigern statt, sondern westliche Abnehmer versuchen vermehrt, Partnerschaften mit ihren Zulieferern einzugehen und eine Verbesserung der Situation herbeizuführen (Chan 2005: 12). So haben viele bekannte multinationale Unternehmen die Arbeit ihrer CSR-Abteilungen schwerpunktmäßig auf den chinesischen Markt gerichtet (Chen 2007: 227). Chinesische Unternehmen werden sich zunehmend ihrer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft bewusst und leiten entsprechende – zumeist philanthropische – Maßnahmen ein, was auch mit den wachsenden Einnahmen chinesischer Unternehmen und damit verbundenen größeren Möglichkeiten hinsichtlich der Einleitung von CSR-Initiativen in Verbindung zu bringen ist.<sup>8</sup> Ein weiterer Grund für das gestiegene Verantwortungsbewusstsein in dieser Periode ist Chinas Eintritt in die WTO, der nicht nur den internationalen Wettbewerbsdruck, sondern auch den Druck der internationalen Öffentlichkeit auf die chinesischen Unternehmen erhöht hat (He 2006: 26). Dieser ist gemeinsam mit den in den letzten

<sup>7</sup> Hu Jintao formulierte Anfang 2004 das wissenschaftliche Entwicklungskonzept (*kexue fazhan guan* 科学发展观) sowie das Konzept der harmonischen sozialistischen Gesellschaft, die beide auf den Ausgleich sozialer Widersprüche sowie auf eine ausgewogene und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung abzielen und 2007 in das Parteistatut der KPCh aufgenommen wurden (Holbig 2007: 34-38). Für eine eingehendere Behandlung der beiden Entwicklungskonzepte siehe Lam (2006: 41-45; 251-253). Eine Analyse des geänderten Parteistatuts nimmt Heike Holbig vor (2007: 49-53).

<sup>8</sup> Zu philanthropischen Bemühungen chinesischer Privatunternehmer siehe u.a. Heberer (2001).

Jahren entstandenen neuen Gesetzen zum Arbeits- und Umweltschutz der wohl stärkste Anreiz für chinesische Unternehmen, CSR zu integrieren. Dies macht die passive Haltung deutlich, aus der Initiativen sozialer Verantwortung in China ergriffen werden. Ohne einen drohenden Verlust des Wettbewerbsvorteils würden unternehmerische Investitionen in die Gesellschaft wahrscheinlich nach wie vor sehr viel geringer ausfallen.<sup>9</sup>

## CSR chinesischer Prägung

In China – wie auch in Europa und in den USA – existiert keine einheitliche Definition für CSR. Liu Jichen, Direktor der Rechtsabteilung im All-Chinesischen Gewerkschaftsbund und Mitglied im Chinesischen Rat für Wirtschaft und Soziales (*Zhongguo jing she lishihui* 中国经社理事会)<sup>10</sup>, beschreibt CSR wie folgt:

The social responsibility of enterprises is that the society expects and requires enterprises to shoulder the responsibility of showing solicitude for employees, consumers, communities and environment when going in for lawful operation and management (Liu Jichen 14.11.2007).

Im weiteren Verlauf seiner Rede vor dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss betont Liu Jichen die für ihn zentralen Punkte von CSR: 1) die Einhaltung von Gesetzen; 2) die Durchsetzung der verschiedenen Arbeitnehmerrechte, welche nicht nur der Entwicklung des jeweiligen Unternehmens, sondern auch der Herstellung von „sozialer Harmonie und Stabilität dienen“; 3) der Schutz der Umwelt und der sparsame Einsatz von Ressourcen, der zur „Realisierung einer wissenschaftlichen, harmonischen, koordinierten und nachhaltigen Entwicklung beiträgt“; und – sollte dies die Situation des jeweiligen Unternehmens erlauben – 4) die Unterstützung der Armen und der Gesellschaft im Allgemeinen, mithilfe derer das Unternehmen seinen Teil zur Entwicklung einer harmonischen Gesellschaft beitragen könne.

In seiner Definition von CSR verbindet Liu Jichen das CSR-Verständnis von Carroll mit der offiziellen Rhetorik der KPCh. Demnach ist die Übernahme von Verantwortung durch die Unternehmen nur zu einem gewissen Grad freiwillig, denn jedes

<sup>9</sup> Dies gilt allerdings auch für Unternehmen aus dem Westen, die sich schon seit den 1960er-Jahren den Forderungen von Gesellschaft und Regierung nach mehr unternehmerischer Verantwortung gegenübergestellt sehen und die ihre CSR-Initiativen daher häufig als Öffentlichkeitsarbeit anstatt als Investition in die Gesellschaft betrachten (Carroll 1991: 39; Porter & Kramer 2002).

<sup>10</sup> Der Rat ging 2004 aus dem im Juli 2001 gegründeten Chinesischen Forschungsverband für Wirtschaft und Soziales (*Zhongguo jingji shehui yanjiuhui* 中国经济社会研究会) hervor und ist als nationaler Verband beim Ministerium für Zivile Angelegenheiten registriert. Seine vier Komitees (Wirtschaft, Soziales, Umwelt und Internationales) und sechs Arbeitsgruppen (Chinesisches Wirtschafts- und Sozialforum, Internationaler Verband für Wirtschafts- und Sozialräte, Chinesisch-europäische Rundtischkonferenz, Chinesisch-lateinamerikanische wirtschaftliche und technische Kooperation, Chinesisch-afrikanische wirtschaftliche und technische Kooperation und Kulturaustausch) sind vor allem für Forschung, Beratung sowie für internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft und Soziales verantwortlich (CESC 2009).



Unternehmen ist zur Einhaltung der Gesetze verpflichtet. Darüber hinaus wird den Unternehmen angeraten, sich philanthropisch zu engagieren, wenn es die Umstände im Unternehmen erlauben.

Ein ähnliches CSR-Verständnis geht aus den Anfang 2008 von der State-owned Assets Supervision and Administration Commission (SASAC) herausgegebenen Richtlinien zur Integration von CSR in chinesischen Staatsbetrieben (*guanyu zhong-yang qiye lüxing shehui zeren de zhidao yijian* 关于中央企业履行社会责任的指导意见) hervor. Gemäß dieser Richtlinien sollen Staatsunternehmen, bei gleichzeitiger Verfolgung wirtschaftlichen Profits, Verantwortung für Stakeholder und Umwelt übernehmen. Es wird argumentiert, dass die Einführung von CSR in die Tätigkeiten der Staatsunternehmen ein Anspruch der gesamten Gesellschaft sei, da die Tätigkeiten der Staatsunternehmen nicht nur zahlreiche bedeutende Industrien, sondern auch einen großen Teil des Lebens der Menschen in China beeinflussen würden. Es wird an die Unternehmen appelliert, das Konzept in die Unternehmensstrategie, in das Produktionsmanagement sowie in die Unternehmenskultur zu integrieren und damit nicht nur eine neue Entwicklungsstrategie, sondern auch das eigene Markenimage, die Qualität der Arbeitnehmer und den innerbetrieblichen Zusammenhalt zu fördern. Die Beteiligung der Staatsunternehmen an der internationalen Wirtschaft erfordere die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, da die internationale Gesellschaft chinesische Unternehmen zunehmend anhand ihrer CSR-Aktivitäten bewerte. Außerdem helfe dies nicht nur den Unternehmen, ein verantwortungsbewusstes Image aufzubauen und ihren Einfluss in der internationalen Wirtschaft zu erhöhen, sondern trage auch zur Entstehung einer guten internationalen Reputation Chinas bei. Die Richtlinien beziehen das CSR-Konzept unter anderem auf die Theorien Deng Xiaopings, auf das Programm der dreifachen Vertretung (*san ge daibiao* 三个代表) des früheren Staats- und Parteichefs Jiang Zemin sowie auf den Aufbau einer sozialistischen harmonischen Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand (SASAC 2008).

Während in westlichen Definitionen die Relevanz von CSR für die Gesellschaft und die Unternehmen dargestellt wird (Europäische Kommission 2001: 3), hebt die SASAC in ihren Richtlinien die Bedeutung ethischen Wirtschaftens für China als Ganzes hervor. Darüber hinaus bettet sie das CSR-Konzept in die politischen und wirtschaftlichen Ideologien Chinas ein und betont gleichzeitig, dass insbesondere die Internationalisierung der chinesischen Wirtschaft eine Einführung von CSR erfordere. Dies bestätigt die oben aufgestellte Vermutung, dass vor allem die Vernetzung Chinas mit der Weltwirtschaft zu einer verstärkten Integration sozial verantwortlichen Handelns führe.

Der stellvertretende chinesische Handelsminister Yi Xiaozhun stellt dagegen CSR als chinesisches Produkt dar und beschreibt das Konzept als:

(...) a concrete action taken by Chinese companies to implement the political aspiration of the new Communist Party collective leadership – 'putting people first to create a harmonious society' (Ethical Corporation 2005).

Diese Definition hebt die Dominanz der chinesischen Regierung in der Debatte um die gesellschaftliche Verantwortung hervor. Während diese im Westen vornehmlich durch Konsumenten, Medien und Zivilgesellschaft geprägt ist, übernimmt die KPCh die Kontrolle über das Konzept und unternimmt den Versuch, es in die konfuzianische Tradition Chinas einzubetten.

Die Herangehensweise der chinesischen Regierung an das CSR-Konzept ist pragmatischer Natur. Sie muss im Rahmen der Bemühungen um die Eindämmung des durch die Reform- und Öffnungspolitik aufgekommenen sozialen Konfliktpotenzials und dem Wunsch nach dem Aufbau einer harmonischen sozialistischen Gesellschaft gesehen werden. Die Partei gesteht die sozialen Widersprüche offen ein und macht die Legitimität ihrer Regierung von der Fähigkeit, diese Probleme zu lösen, abhängig (Holbig 2007: 35).

Chinesische Experten argumentieren, dass mit der Einführung des Konzepts der harmonischen Gesellschaft sowie des wissenschaftlichen Entwicklungskonzepts (*kexue fazhan guan* 科学发展观) durch Staats- und Parteichef Hu Jintao eine neue Etappe in der chinesischen Reform- und Öffnungspolitik eingeleitet würde, die sich nach der Lösung wirtschaftlicher Probleme nun mit der Behandlung sozialer Fragen, dem Interessenausgleich unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen sowie der Abschaffung innerer Konflikte beschäftige (Lam 2006: 251). Ergänzt wird die neue Entwicklungsvision der Zentralregierung durch die Verabschiedung zahlreicher, auch die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen betreffender Gesetze. Dazu gehören u.a. das Umweltschutzgesetz (*huanjing baohu fa* 环境保护法) von 1989, das Arbeitsgesetz (*laodong fa* 劳动法) von 1994, das Arbeitsvertragsgesetz (*laodong hetong fa* 劳动合同法) von 2008 sowie zahlreiche weitere Erlasse und Ausführungsbestimmungen. Die am 27. Oktober 2005 vorgenommene Revidierung des Unternehmensgesetzes (*gongsi fa* 公司法) von 1994 weist in Artikel 5 ausdrücklich auf die soziale Verantwortung eines jeden Unternehmens hin:

Ein Unternehmen hat sich bei der Durchführung seiner Aktivitäten an geltende Gesetze und Ausführungsbestimmungen sowie an Gesellschafts- und Unternehmensmoral zu halten. Es soll ohne böse Absicht handeln, die Kontrolle durch die Regierung und die Allgemeinheit akzeptieren und soziale Verantwortung übernehmen (Ständiges Komitee des Nationalen Volkskongresses, 2005, §5).

Obwohl der chinesische Gesetzgebungsprozess in diesem Bereich weit vorangeschritten ist und das Arbeitsgesetz inzwischen mit dem Arbeitsrecht westlicher Industrienationen mithalten kann, ist die Implementierung dieser Gesetze weiterhin als mangelhaft zu bewerten.<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Das chinesische Arbeitsgesetz vom 5. Juli 1994 (in Kraft getreten am 1. Januar 1995) erfüllt mit Ausnahme der Versammlungsfreiheit und der Tarifverhandlungen alle ILO-Kernkonventionen in den Bereichen Arbeitstage und tägliche Arbeitszeit, Diskriminierung, Feiertage, Kündigungsfrist und Kündigungsschutz, Mindestbeschäftigungsalter, Mindestlohn, Mutterschutz, Urlaubsanspruch und Urlaubsdauer sowie Überstunden und Überstundenbezahlung. Siehe Arbeitsgesetz der Volksrepublik China vom 5. Juli 1994, angenommen vom Ständigen Komitee des Nationalen Volkskongresses

Um das Verhalten lokaler Kader und Unternehmensmanager in Richtung der Übernahme von mehr Verantwortung und besonders zur Eindämmung der Korruption zu beeinflussen, setzt die chinesische Regierung auf moralische Erziehungsprogramme. Mit dem im März 2006 von Hu Jintao verkündeten Konzept der acht Auszeichnungen und acht Schanden (*ba rong ba chi* 八荣八耻) soll der moralische Verfall, der sich besonders durch steigende Korruption und sich verschlechternde Arbeitsbedingungen ausdrückt, aufgehalten werden. Die Hervorhebung von moralischen Werten wie Ehrlichkeit (*chengshi* 诚实) und Disziplin (*zunji* 遵纪) zeigt das Bemühen des Präsidenten um die Integration traditioneller chinesischer Werte in die moderne Zeit (De Betingies & Cheon 2007: 31-32).

Mit ihren Erziehungsprogrammen, Gesetzen und Entwicklungskonzepten will die politische Führung Chinas keineswegs den in den letzten Dekaden entstandenen Unternehmergeist der Bevölkerung unterbinden, sondern möchte vielmehr den nötigen Rahmen und die Normen schaffen, damit jener Unternehmergeist nicht nur einigen wenigen, sondern einer breiten Allgemeinheit zugute kommt. Bei der Schaffung dieses Handlungsrahmens geht die chinesische Führung ähnlich vor wie die um die Integration von CSR bemühten europäischen Regierungen, bezieht sich aber gleichzeitig auf konfuzianische Traditionen. Sie appelliert an die Unternehmensmanager, in angemessener Art und Weise mit ihren Untergebenen umzugehen und als Vorbild für Rechtschaffenheit (*yi* 义) zu fungieren (Jensen 2006: 21).<sup>12</sup>

Die chinesische Regierung akzeptiert damit das aus dem Westen eingeführte CSR-Konzept, wendet es aber im Rahmen chinesischer Tradition und politischer Kultur an. Dies wird ebenfalls am Umgang mit der Zivilgesellschaft deutlich. Während in europäischen Ländern der Staat und die Gesellschaft auf gleicher Augenhöhe über CSR diskutieren, interpretiert die chinesische Führung die Herstellung eines Handlungsrahmens für CSR als die Kontrolle über zivilgesellschaftliche Organisationen und die Vorgabe von Werten und Normen (Jensen 2006: 15).

Wie weiter oben bereits erwähnt, steht die Befürwortung des westlichen CSR-Modells auch im Zusammenhang mit dem Wunsch Chinas, sich als 'guter' globaler Akteur zu präsentieren und einen Imageschaden seines für die chinesische Wirtschaft außerordentlich wichtigen Exportsektors so gering wie möglich zu halten. Dies kann neben dem bereits diskutierten Ziel der Eindämmung sozialer Konfliktpotenziale als zweiter Grund für die Durchsetzung von CSR angesehen werden (Asia Foundation 13.03.2008). Ein Mittel, seinen Willen der

---

(*Quanguo renda changweihui* 全国人大常委会) und <http://www.ilo.org/ilolex/english/convdsp2.htm> (aufgerufen am 19.7.2008).

<sup>12</sup> Im Rahmen der CSR-Diskussion in China wird auch auf den in der Ming-Dynastie (1368-1644) entstandenen Begriff des konfuzianischen Geschäftsmannes (*rushang* 儒商) verwiesen, für den nicht der Profit (*li* 利) seiner Geschäfte im Vordergrund steht, sondern der in angemessener Art und Weise der Gesellschaft dient. Damit im Einklang ist die chinesische Redensart vom Edlen, der den Reichtum liebt, ihn im Einklang mit dem *Dao* (道) erlangt und ihn dementsprechend verwendet (*junzi ai cai, qu zhi you dao, yong zhi you du* 君子爱财, 取之有道, 用之有度) (Ho 2006: 3).

Verantwortungsübernahme international darzustellen, ist der von den Vereinten Nationen im Jahr 2000 initiierte Global Compact, der von China aktiv unterstützt wird und nach Jensen gerade aufgrund seiner Freiwilligkeit und seines nicht bindenden Charakters in die chinesische Situation passt (Jensen 2006: 27-29).<sup>13</sup>

## Die chinesische Textilindustrie

Gemäß dem Entwicklungsbericht der chinesischen Bekleidungsindustrie (*Zhongguo fuzhuang hangye fazhan baogao* 中国服装行业发展报告) ist China derzeit der größte Bekleidungsproduzent der Welt. 2006 ist die Produktion mit 51,2 Milliarden Kleidungsstücken im Vergleich zum Vorjahr um 10,1% gewachsen. Den größten Anteil daran hatten mit 33,2 Milliarden Kleidungsstücken die Strickwaren. 18 Milliarden Teile machten maschinengewebte Stoffe für Artikel wie Hemden, Kinderbekleidung und Anzüge aus (ZGFZCBS 2007: 21). Die hohen Zahlen an hergestellter Bekleidung schlagen sich auch im Anteil der Bekleidungsbranche am gesamten Export der Textilindustrie nieder. Während der Wert der Ausfuhren bis 1989 US\$ 13,1 Milliarden erreicht hatte und die Hauptexportartikel Garne und andere Bekleidungsrohstoffe waren, machten Kleidungsstücke selbst nur einen Anteil von weniger als 50% aus. Bis zum Jahr 2002 wuchs dieser Anteil bis auf 66,8% an. Die Textilindustrie hatte damit auch stets einen großen Anteil an den gesamten Warenausfuhren der Volksrepublik sowie der weltweiten Textilausfuhren, bei denen sie 2005 26,9% ausmachte (ZGFZCBS 2007: 64-66).

Mit dem rasanten Exportanstieg der letzten Jahre – ausgelöst vor allem durch das Ende des Multifaser-Abkommens am 1.1.2005 – gingen auch einige Veränderungen der Textilindustrie einher. Es haben Anpassungen des Produktportfolios und der Unternehmensstrukturen, qualitative Verbesserungen der Waren sowie Vergrößerungen des Absatzmarktes stattgefunden. 2006 gab es auf dem chinesischen Bekleidungsmarkt 25,9% mehr Exportunternehmen als 2005. Insgesamt waren es 39.900, von denen 10% in Staatshand und 61,2% in privatem Besitz waren. Die restlichen 28,8% wurden von drei verschiedenen Jointventure-ähnlichen Arten von Unternehmen abgedeckt (*sanzi qiye* 三资企业). Die drei größten Exportmärkte für Chinas Textilindustrie sind die EU mit 17,5% aller Ausfuhren im Jahr 2006, die USA mit 17,1% und Japan mit 16,6%. Weitere schnell wachsende Exportmärkte waren Rumänien, die Türkei, Bulgarien und Mexiko (ZGFZCBS 2007: 66-67).

<sup>13</sup> Der Global Compact ist mit seinen derzeit ca. 6.200 Mitgliedern (bestehend aus Regierungen, Unternehmen, NGOs und den Vereinten Nationen) die weltweit größte CSR-Initiative. Im Mittelpunkt dieser im Jahr 2000 in Kraft getretenen freiwilligen Initiative stehen zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Nach Möglichkeit sollen sich die Unternehmen des Global Compacts über Ideen und gelungene Projekte zur Durchsetzung der Prinzipien austauschen und im Dialog mit staatlichen und nicht staatlichen Vertretern Partnerschaften initiieren und praktikable Ansätze für einen globalen sozialen und ökologischen Fortschritt entwickeln (Global Compact 2009).

Die größten Cluster der chinesischen Textilindustrie befinden sich in den Regionen des Perlflossdeltas, des Yangzi und entlang der Küste der südchinesischen Provinz Fujian. Guangdong ist die exportstärkste Provinz der Industrie. Ihr Exportanteil beträgt 29,6%. Ihn folgen die wirtschaftsstarken Ostküstenprovinzen Zhejiang (16,7%), Jiangsu (13,4%), Shanghai (10,9%) und Shandong (6,5%). Allerdings ist zu erwarten, dass Teile der Industrie in Zukunft zunehmend in den Westen der Volksrepublik verlagern werden (ZGFZCBS 2007: 5; 69). Mit dem Programm zur Entwicklung Westchinas (*xibu dakaiifa* 西部大开发) schafft die Regierung schon seit einigen Jahren Anreize für neue Produktionsstandorte im Westen.<sup>14</sup> Hinzu kommen das dortige Angebot an nicht genutzter Landfläche, kostengünstige Arbeitskräfte sowie der geringere Druck, der auf den Unternehmen im Hinblick auf die Durchsetzung von Umwelt- und Sozialstandards lastet (ZGFZCBS 2007: 25-26). Zu den größten Schwächen der Textilindustrie zählen unter anderem die schlechte Ausrüstung der Industrie mit Maschinen neuesten technischen Stands, die fehlende Beherrschung neuer Produktionstechnologien und der Mangel an Innovationen und F&E sowie die Schaffung eigener, international bekannter Marken (ZGFZCBS 2007: 18). Die meisten Produzenten innerhalb Chinas sehen nur den kurzfristigen Profit, den ihnen die Herstellung von Waren für ausländische Markenartikelunternehmen einbringt. Dies erspart hohe Investitionen in F&E und ermöglicht die Produktion großer Mengen oftmals einfacher Imitate international bekannter Marken. Deswegen macht der Export von Produkten eigens entwickelter Marken lediglich 10% der chinesischen Bekleidungsausfuhren aus (ABC 2007: 57; Zhang 2005).

Gefahren für die chinesische Textilindustrie ergeben sich aus internationalen Wettbewerbskräften oder anderen Entwicklungen innerhalb Chinas, auf welche die Industrie selbst keinen direkten Einfluss hat. Dazu gehört der steigende Kurs des Renminbi, der sich besonders auf die exportorientierten Unternehmen auswirkt. Indem er die Preise der Produkte im Ausland erhöht, büßt China einen zusätzlichen Teil seines sich auf niedrige Produktionskosten stützenden Wettbewerbsvorteils ein, der in letzter Zeit bereits durch steigende Lohnkosten geschwächt wurde (ZGFZCBS 2007: 21).

Die Textilindustrie ist eine traditionelle Verarbeitungsindustrie, deren geringe Herstellungskosten von jeher Chinas internationalen Wettbewerbsvorteil auszeichnen. Die niedrige Gewinnspanne wird hauptsächlich durch Chinas Masse an billigen Arbeitern gesichert, weshalb die Kosten für Arbeitskräfte ein entscheidender Faktor für Chinas Wettbewerbsstärke sind. Derzeit machen die Arbeitskosten in China zwar nur 2 bis 3% der in den Industrieländern durchschnittlich ermittelten Lohnkosten

---

<sup>14</sup> Die chinesische Führung erhofft sich, mittels der Anhebung von Mindestlöhnen in den östlichen Küstenprovinzen die Verlagerung von Fabriken ausländischer Niedriglohnproduzenten in den Westen Chinas anstoßen zu können. Damit soll im Osten nicht nur Platz für die Hochlohnproduktion und die Serviceindustrie geschaffen, sondern auch das Wohlstandsgefälle zwischen dem reichen Osten und dem armen Westen eingedämmt und der Zustrom von Wanderarbeitern in die Küstenprovinzen verringert werden (Sieren 2010).

aus, aber der Wettbewerbsvorteil ist längst nicht mehr so groß, wie häufig angenommen. Dies hängt auch mit der geringen Produktivität der chinesischen Arbeitnehmer im Vergleich mit Textilarbeitern anderer Länder zusammen (ZGFZCBS 2007: 23-24).

Eine weitere Gefahr für Chinas Textilindustrie sind die nach dem Wegfall der Quoten von den importierenden Ländern der EU und der USA eingeleiteten Schutzmaßnahmen gegen eine Flut chinesischer Waren (Zhang 2005). Nach Meinung Chinas gehört zu diesen Maßnahmen ebenfalls die Durchsetzung von CSR. Denn gerade in der chinesischen Textilindustrie gibt es große Probleme mit dem Arbeitnehmer- und dem Umweltschutz (Li 2006: 89; ZGFZCBS 2007: 5). Insbesondere die schlechten Arbeitsbedingungen in chinesischen Textil- und Bekleidungsfabriken stellen eine zentrale Schwäche und gleichzeitig eine Gefahr für die Industrie dar. Laut einem Sozialauditor, der regelmäßig Textilfabriken in der Region des Perlflossdeltas überprüft, würden die größten Probleme bei einem zu geringen Lohn, nicht bezahlten und übermäßigen Überstunden, nicht abgeschlossenen Sozialversicherungen sowie einem Mangel an Arbeitssicherheit liegen. In den vergangenen Jahren konnten besonders aufgrund niedriger Gewinnspannen in der Textilindustrie keine Verbesserungen in diesen Bereichen festgestellt werden (Intertek 01.04.2008).

Nicht nur internationale Abnehmer sorgen sich um ihren Ruf, wenn sie ihre Waren in chinesischen Ausbeutungsbetrieben fertigen lassen. Der auf den Fabriken lastende Druck kommt zunehmend von den Arbeitern selbst, die nicht mehr bereit sind, für einen Hungerlohn unter schlechten und gefährlichen Bedingungen zu arbeiten. Während zu Beginn der Reformen in China die geburtenstarken Jahrgänge aus den Jahren nach der Beendigung des Großen Sprungs nach vorn (*dayuejin* 大跃进) auf den Arbeitsmarkt strömten und damit die Verhandlungsmacht eines einzelnen Arbeiters stark reduziert wurde, nimmt das Angebot billiger ländlicher Arbeiter in der Stadt in den letzten Jahren rapide ab. Dies hängt zum einen mit der demografischen Entwicklung und einer alternden chinesischen Gesellschaft zusammen; zum anderen mit steigenden Preisen landwirtschaftlicher Produkte sowie niedrigeren Agrarsteuern. Letzteres lässt ein Leben auf dem Land im Gegensatz zur Aufnahme eines harten und schlecht bezahlten Jobs in einer Stadt, wo Wanderarbeiter als Bürger zweiter Klasse gelten, attraktiver erscheinen (Shao et al. 2007: 7-41; Yang 2005: 20-21).<sup>15</sup>

## CSR in der chinesischen Textilindustrie

Die Durchsetzung von CSR in der Textilindustrie wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst. Zu unterscheiden sind Einflüsse, die in direktem Zusammenhang mit der

<sup>15</sup> Dieser Entwicklung wirkt die derzeitige Finanzkrise entgegen, die allein in den exportorientierten Unternehmen der chinesischen Küstenregionen zur Entlassung von schätzungsweise sechseinhalb bis neun Millionen Wanderarbeitern geführt hat (Bottelier 2009). Dennoch ist zu erwarten, dass der oben beschriebene Sachverhalt mit Beendigung der Krise wieder an Relevanz gewinnen wird.

Beschaffenheit der Industrie stehen, und Auswirkungen, herbeigeführt durch die Politik der chinesischen Regierung.

Die sich in den letzten Jahren vollziehende Restrukturierung der chinesischen Textilindustrie zeichnet sich durch eine steigende Anzahl von Unternehmen, eine veränderte Eigentümerschaft und einen Bedeutungszuwachs von industriellen Clustern in Chinas östlichen Küstenprovinzen aus. Diese Cluster basieren zu einem Großteil auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)<sup>16</sup>, die heute 90% der Unternehmen in der Industrie ausmachen und insgesamt 80% der in der Textilindustrie existierenden Arbeitsplätze stellen. Aufgrund der gestiegenen Zahl von kleinen Firmen ist ein starker, nicht regulierter Wettbewerb in der Industrie entstanden, der von Kämpfen um den niedrigsten Preis, die beste Qualität und die schnellste Lieferzeit bestimmt ist. Um die häufig auf kurzfristigen Beziehungen bestehenden Aufträge von internationalen Abnehmern zu erlangen, können die Fabriken ihre Ausgaben nicht durch langfristige Investitionen in soziale Leistungen zusätzlich in die Höhe treiben. Die Folge dieses Wettbewerbs sind sich verändernde Arbeitsbeziehungen – insbesondere in den Bereichen des Arbeitsvertrags, der Arbeitszeit und -sicherheit sowie der Kinderarbeit (CNTAC 2007: 9-10). Diese Situation wurde bisher nicht durch die von den multinationalen Unternehmen entwickelten Verhaltenskodizes verbessert. Denn die Kosten zur Einhaltung dieser Kodizes müssen allein die Fabriken tragen, deren ohnehin schon geringe Gewinnspanne in der Folge noch kleiner wird und unter Umständen zu einem Bankrott der Unternehmen führen kann (Asia Foundation 13.03.2008).

Zusätzliche Probleme entstehen durch den Mangel an technologischen Innovationen, was eine steigende Produktivität der Fabriken behindert, sowie durch die in den letzten Jahren stark angestiegenen Preise für in der Textilverarbeitung verwendete Rohstoffe wie Baumwolle und Öl. Werden die Preiserhöhungen an die Abnehmer weitergegeben, so läuft die Industrie Gefahr, ihre Aufträge an Unternehmen anderer Billiglohnländer zu verlieren. Diese sind aufgrund des gestiegenen Wertes der chinesischen Währung ohnehin bereits begünstigt (CNTAC 2008: 12-13).

Obwohl der internationale Handel für viele Arbeitsplätze in der chinesischen Textilindustrie und für die Einführung des CSR-Konzepts in chinesische Fabriken verantwortlich ist, hat er gleichzeitig zur Entstehung eines schlechten Rufs bezüglich der sozialen Verantwortung unter chinesischen Managern beigetragen. Die längst zum Alltag gewordenen CSR-Inspektionen werden von den Fabriken als eine Last empfunden, die ihnen von ihren internationalen Abnehmern auferlegt wird. Sie dient vornehmlich dazu, die Märkte der Industrienationen vor chinesischer Massenware

---

<sup>16</sup> KMU in China werden entsprechend ihrem Gewerbe kategorisiert. So werden die in der Industrie tätigen Unternehmen mit bis zu 2000 Beschäftigten, einem jährlichen Umsatz von bis zu 300 Millionen RMB oder mit einem Vermögen unter 400 Millionen RMB als KMU bezeichnet. Mit weniger als 300 Mitarbeitern, einem Umsatz von 30 Millionen RMB oder einem Vermögen von 40 Millionen RMB gehören sie zur Kategorie der kleinen Unternehmen (ZXQYXXW 2008).

zu schützen (CNTAC 2007: 11). Um dem Auftragsentzug in Folge von Sozialüberprüfungen zu entgehen, legen chinesische Textilfabriken eine doppelte Buchführung an und lassen sich von speziellen Firmen in der Täuschung von Sozialauditoren schulen. Die Bezahlung dieser Firmen ist häufig günstiger als die Bemühung um die Erfüllung von Verhaltenskodizes, zumal sich eine Fabrik in der Regel – entsprechend der Anzahl ihrer Auftraggeber – mehreren unterschiedlichen Kodizes gegenübergestellt sieht (Intertek 01.04.2008).

Einige der eben genannten Entwicklungen können aber auch zu einer Durchsetzung von CSR in der chinesischen Textilindustrie beitragen. Die Bildung von industriellen Clustern, die sich durch enge Verknüpfungen unter den Unternehmen auszeichnen, kann zu einer schnelleren Diffusion des Konzeptes führen. Des Weiteren entstehen in jüngster Vergangenheit neben sehr kleinen Fabriken auch zunehmend große Textilunternehmen. Während sich die kleinen Unternehmen auf den niedrigsten Stufen der Wertschöpfungskette befinden und oftmals keine direkten Zulieferer für internationale Abnehmer sind, haben die großen Unternehmen enge Verbindungen zu den internationalen Märkten und damit einen größeren Anreiz, ihren Ruf durch entsprechende CSR-Initiativen zu verbessern (CNTAC 2007: 9).<sup>17</sup>

Aufgrund der gestiegenen Kosten im Bereich der Materialbeschaffung und bei der Rückzahlung von Krediten werden die Unternehmen dazu gezwungen, effizienter zu wirtschaften. Dies wird langfristig zu einer Verdrängung von Unternehmen mit schlechtem Management und schließlich zu einer Konsolidierung der Industrie führen. Darüber hinaus werden die Unternehmen möglicherweise feststellen, dass sie ihren vormals auf den niedrigen Preisen ihrer Waren beruhenden Wettbewerbsvorteil nicht mehr zurückgewinnen können und in Folge dessen versuchen, sich auf andere Weise – zum Beispiel mithilfe der Einführung von CSR – im Wettbewerb zu halten (CNTAC 2008: 13; Xu & Yan 2007: 115).

Die chinesische Regierung hat mittels einiger wirtschaftspolitischer Maßnahmen versucht, den auf die Unternehmen wirkenden Druck zu verringern. So hat die Revision des Einkommenssteuergesetzes (*Zhonghua renmin gongheguo geren suo de shuifa* 中华人民共和国个人所得税法) im Juni 2007 die chinesische Binnennachfrage und damit auch die Nachfrage nach Textilwaren in China erhöht. Die Vereinheitlichung der steuerlichen Belastung von lokalen und ausländischen Unternehmen durch das am 16. März 2007 erlassene Unternehmenseinkommenssteuergesetz (*Zhonghua renmin gongheguo qiye suodeshui fa* 中华人民共和国企业所得税法) fördert nicht nur einen fairen Wettbewerb innerhalb der chinesischen Textilindustrie, sondern aufgrund der Einführung steuerlicher Begünstigungen für KMU

---

<sup>17</sup> Belegt wird diese Annahme durch die Tatsache, dass große Unternehmen von Beginn an die Vorreiterrolle bei der Implementierung von CSR in China übernommen haben und es zum jetzigen Zeitpunkt nach wie vor hauptsächlich große Unternehmen sind, die CSR in ihrem Management einführen (vgl. die auf der Webseite von SynTao aufgelisteten sich an CSR-Maßnahmen beteiligenden Unternehmen).



auch die Entwicklung der Industrie. Zudem haben sukzessive Senkungen der Ausfuhrsteuern in den vergangenen Jahren die Gewinnspannen exportorientierter Unternehmen der Textilindustrie erhöht (CNTAC 2008: 14).

Während diese wirtschaftspolitischen Maßnahmen nur indirekt das soziale Engagement der Unternehmen steigern können, hat die chinesische Regierung in den vergangenen Jahren – neben den bereits erwähnten Konzepten der harmonischen Gesellschaft und der wissenschaftlichen Entwicklung – mittels gezielter Initiativen ihre Anstrengungen bei der Förderung von gesellschaftlicher Verantwortung innerhalb der chinesischen Textilindustrie erhöht.

In dem im April 2006 in Zusammenarbeit mit acht weiteren Abteilungen der Regierung veröffentlichten Rundschreiben der Nationalen Entwicklungs- und Reformkommission (*Zhonghua renmin gongheguo guojia fazhan he gaige weiyuanhui* 中华人民共和国国家发展和改革委员会) zur Restrukturierung und Aufrüstung der chinesischen Textilindustrie (*guanyu jiaokuai fangzhi hangye jigou tiaozheng cujin chanye shengji ruogan yijian de tongzhi* 关于加快纺织行业结构调整促进产业升级若干意见的通知) spricht sich die Kommission neben einer technologischen Aufrüstung der Industrie für eine Regulierung des Wettbewerbsumfelds, für die Einhaltung von Arbeits- und Umweltgesetzen und im Zuge dessen auch für die Förderung des neuen Standards der Industrie CSC9000T aus. Das Rundschreiben sieht den Standard als politische Maßnahme zur Förderung der Restrukturierung und Aufrüstung der Textilindustrie und verdeutlicht damit die neue Rolle von CSR im wirtschaftlichen Restrukturierungsprozess Chinas (NDRC 2006a). Auch die Entwicklungsrichtlinien zur Textilindustrie im 11. Fünfjahresplan (*fangzhi gongye shi yi wu fazhan gangyao* 纺织工业“十一五”发展纲要) (2006-2010) weisen auf die besondere Rolle von Umwelt- und Qualitätsstandards im Restrukturierungsprozess der Industrie hin. Um die bereits angesprochenen Schwächen der Industrie zu überwinden, sollen technologischer Fortschritt und Innovationsfähigkeit der Industrie vorangetrieben, eigene Marken geschaffen und der Einsatz von Ressourcen effektiver gestaltet werden.

Mithilfe des Aufbaus eines perfekten CSR-Systems sowie der Regulierung der Wettbewerbsordnung und der Förderung einer übergreifend, koordinierten und nachhaltigen Entwicklung der Textilindustrie soll ein Beitrag zum umfassenden Aufbau einer Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand geleistet werden (NDRC 2006b).

Anhand dieser Strategiepapiere wird einerseits die wichtige Rolle der Textilindustrie innerhalb der staatlichen Entwicklungsstrategie deutlich. Andererseits wird die gestiegene Relevanz von CSR betont. Als eine der wichtigsten Industrien in der chinesischen Wirtschaft und als Arbeitgeber für eine große Anzahl von Menschen ist die Textilindustrie die erste Industrie innerhalb Chinas, die ihren eigenen Sozialstandard eingeführt hat (CNTAC 2007: 7-8).

## Das soziale Prüfzeichen der chinesischen Textilindustrie - CSC9000T

Der Chinese National Textile and Apparel Council (CNTAC, *Zhongguo fangzhi gongye xiehui* 中国纺织工业协会) ist der nationale Verband aller chinesischen mit Textilien in Verbindung stehenden Industrien. Der Verband soll die Interessen der Textilindustrie vertreten und die Industrie während ihres Modernisierungsprozesses unterstützen (CNTAC 2008). Im Zuge dessen hat CNTAC im Mai 2005 den ersten chinesischen CSR-Standard China Social Compliance 9000 for Textile Industry (CSC9000T, *Zhongguo fangzhi qiye shehui zeren guanli tixi* 中国纺织企业社会责任管理体系) erlassen. Der Standard ist ein Managementsystem, das sich zum einen auf bestehende Gesetze und rechtliche Regulierungen der VR China beruft und zum anderen die von der chinesischen Regierung ratifizierten internationalen Konventionen und Managementstandards einbezieht (Wang 2007: 103).

Der CSC9000T-Standard besteht aus 10 Prinzipien und entsprechenden Richtlinien, die von den Unternehmen in ihre Geschäftstätigkeiten zu integrieren sind. Die Prinzipien umfassen folgende Bereiche: Managementsystem, Arbeitsvertrag, Verbot von Kinderarbeit, Verbot von Zwangsarbeit, Arbeitszeiten, Einkommen und soziale Wohlfahrt, Gewerkschaften und Kollektivverträge, Diskriminierungen, Belästigungen und Misshandlungen am Arbeitsplatz, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Damit deckt der Standard einerseits die von den internationalen Abnehmern am häufigsten beachteten Unzulänglichkeiten ab und bezieht andererseits die besondere Situation der chinesischen Textilindustrie ein: Da Frauen und Minderjährige den Großteil der Beschäftigten in der Industrie ausmachen, hebt der Standard den Schutz dieser beiden Personengruppen besonders hervor. Außerdem richtet sich CSC9000T bei der Einrichtung von Gewerkschaften nach der chinesischen Gesetzgebung, gemäß welcher keine vom All-chinesischen Gewerkschaftsbund unabhängigen Arbeitervertretungen eingesetzt werden dürfen. Aufgrund des Mangels an Arbeitsverträgen und des von den Unternehmen viel beklagten Problems der Nichteinhaltbarkeit gesetzlich vorgegebener Arbeitszeiten fokussiert der Standard zum einen auf die Bereitstellung von Verträgen und führt zum anderen die Regelung der zusammengefassten Arbeitsstunden (*zonghe jisuan gongshi gongzuo zhi de guiding* 综合计算工时工作制的规定) ein. Diese Regelung „erlaubt es den Unternehmen, innerhalb bestimmter Perioden wie einer Woche, eines Monats, einer Saison oder eines Jahres entsprechend durchschnittliche Arbeitsstunden zu kalkulieren, so lange die durchschnittliche Arbeitszeit einer Arbeitswoche und eines Arbeitstags im Einklang mit dem Gesetz ist“. Da in der Industrie häufig unvorhergesehene Phasen mit einer hohen Auslastung der Fabriken auftreten ebenso wie Perioden mit wenigen Aufträgen und damit geringerer Auslastung, haben die Unternehmen nun die Möglichkeit, Zeiten reduzierter Beschäftigung mit Perioden der Überbeschäftigung auszugleichen (CNTAC 2007: 14; 16-17).

Neben der Verbesserung von schlechten Arbeitsbedingungen und der Einführung eines gut funktionierenden CSR-Systems in die chinesische Textilindustrie sollen in

Zukunft mithilfe von CSC9000T die Managementfähigkeiten der einzelnen Unternehmen verbessert, die Durchsetzung chinesischer Gesetze gefördert, das internationale Image der Unternehmen angehoben und damit gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit von chinesischen Textilwaren erhöht werden. Diese Ziele gliedern sich in den bereits aufgeführten allgemeinen Wunsch einer Restrukturierung und Weiterentwicklung der Industrie ein (Wang 2007: 103).

Die Entwicklungsphilosophie der chinesischen Regierung spielt bei der Einführung von CSR in die Textilindustrie eine bedeutende Rolle. In der im Dezember 2006 verabschiedeten Erklärung zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen der chinesischen Textil- und Bekleidungsindustrie (*Zhongguo fangzhi fuzhuang hangye qiye shehui zeren xuanyan* 中国纺织服装行业企业社会责任宣言) steht der Mensch im Mittelpunkt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung und der Schaffung einer harmonischen Gesellschaft. Im Gegensatz zum westlichen CSR-Ansatz, der sich durch die eingeschränkte Beteiligung der Regierungen auszeichnet, werden in der Erklärung die verschiedenen Regierungsebenen angesprochen, die zur Einführung des Konzeptes der sozialen Verantwortung in den Aufbau einer harmonischen Gesellschaft beitragen sollen (*shi shehui zeren linian rongru hexie shehui jianshe* 使社会责任理念融入和谐社会建设). Die Regierungen werden dazu aufgerufen, die Gesetze streng durchzusetzen, die Wettbewerbsordnung auf den Märkten zu regulieren und die Unternehmen dadurch auf einen Weg zu führen, der die Einhaltung der Gesetze mit der Erzielung von Gewinnen verbindet (CNTAC 2007: 1).

Chinesische Experten nennen noch andere Gründe für die Einführung eines eigenen Sozialstandards in die Textilindustrie. So hat man die Neuorientierung des internationalen Handels erkannt, der nicht mehr nur auf günstige Produkte, sondern auch auf die mit der Produktion verbundenen Umwelt- und Arbeitsbedingungen Wert lege. In der Folge dieser Neuorientierung wurden in China zahlreiche aus dem Westen stammende Sozial- und Umweltstandards eingeführt, die häufig nicht mit dem chinesischen Recht übereinstimmten und welche die chinesischen Abnehmer aufgrund der zahlreichen Überprüfungen überforderten (Wang 2007: 104). Seit 1995 wurden in Chinas Küstenregionen mehr als 8.000 Textilfabriken von ihren internationalen Abnehmern auf ihre soziale Verantwortung hin überprüft, und nur jene Fabriken, die diese Überprüfungen bestanden haben, erhielten weiterhin Aufträge (He 2006: 119).

Chinesische Experten sind sich daher der Bedeutung dieser Zertifizierungssysteme im internationalen Handel der Textilindustrie bewusst, betrachten die aus dem Westen eingeführten Standards – insbesondere SA8000 – aber sehr kritisch (Wang 2007: 104). Analog zu anderen vom Westen gegenüber China eingesetzten Handelsbarrieren wird SA8000 als Arbeitsbarriere (*laodong bilei* 劳动壁垒) bezeichnet, mit der die westlichen Industrienationen die chinesischen Textilausfuhren verringern und Chinas internationalen Wettbewerbsvorteil bei der Produktion von Textilien

aushöhlen wollen (Wang 2007: 103; Xiao 2006: 78). Die Autorin Xiao Xia beschreibt SA8000 als ein Instrument zur Verbreitung westlicher Werte, das darüber hinaus als Handelsbarriere gegen China diene und lediglich die Arbeitnehmer innerhalb des CSR-Systems in Betracht ziehe.

Aus diesem Grund habe China einen eigenen Standard entwickelt, der zum einen das Ziel verfolge, diese Handelsbarriere zu zerschlagen sowie den Export der chinesischen Textilindustrie zu vergrößern und zum anderen die Unternehmen vor dem Hintergrund der Globalisierung dazu bringen solle, ihr wirtschaftliches Verhalten unter der Bewahrung von Moral selbst zu kontrollieren (Xiao 2006: 80). CSC9000T soll Chinas Waffe (*wuqi* 武器) im internationalen Handelsdialog sein und den chinesischen Unternehmen ermöglichen, weiterhin Aufträge von ihren internationalen Abnehmern zu erhalten. Aufgrund der Einführung neuer, den Preis für Arbeitskräfte erhöhender Arbeitsgesetze sowie des Preisanstiegs für Rohmaterialien droht der chinesischen Textilindustrie derzeit ein Verlust ihres vornehmlich auf niedrigen Preisen beruhenden Wettbewerbsvorteils. Die Einführung eines Sozialstandards kann der chinesischen Textilindustrie daher einen vom Preis unabhängigen Vorteil verschaffen und gleichzeitig eine gesunde Entwicklung der Industrie unterstützen (Xu & Yan 2007: 115).

Vergleicht man SA8000 mit dem neuen Standard CSC9000T, so liegen die Unterschiede weniger in den jeweiligen Zielsetzungen als in der Anwendung. Während der westliche Standard weltweit für alle Industrien Gültigkeit hat, ist CSC9000T direkt auf die chinesische Textilindustrie mit all ihren Besonderheiten ausgerichtet. So werden in unterschiedlichen Trainingsmodulen nicht nur die CSR-Situation in den Unternehmen, sondern auch die häufig schlechten Managementfähigkeiten der Fabriken verbessert (Liang 2007: 46; Wang 2007: 105).

Kritisiert wird CSC9000T vornehmlich aufgrund seiner mangelhaften Erfüllung der grundlegenden Konventionen der International Labour Organisation (ILO) über Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (Konventionen Nr. 87 und 98) und der damit nicht gegebenen Stärkung der Arbeitnehmerrechte, die von internationalen und chinesischen Experten als Grundlage für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in chinesischen Fabriken angesehen werden (Asia Monitor Resource Center 02.04.2008; Business & Human Rights Resource Centre 03.04.2008). Die Tatsache, dass in vielen Unternehmen ein Mitglied der Unternehmensleitung gleichzeitig den Vorsitz der betrieblichen Arbeitnehmervertretung innehat und dies keine Erwähnung in CSC9000T findet, wird als besonders problematisch angesehen. Des Weiteren wird befürchtet, dass aufgrund der Freiwilligkeit des Standards nur große Unternehmen erreicht werden, für die sich eine Verbesserung des Rufs mithilfe von CSR auszahlt. Die Subkontraktoren der Industrien, in denen die Arbeitsbedingungen besonders schlecht sind, würden sich nach wie vor nicht zu CSR bekennen (Intertek 01.04.2008; Wang 2007: 105).

CSC9000T wird von Kritikern daher als Marketinginstrument bezeichnet, das zum einen der chinesischen Textilindustrie im internationalen Wettbewerb und zum anderen der chinesischen Regierung im Dialog mit dem Ausland diene, aber nicht die prekäre Situation der chinesischen Arbeitnehmer in der Textilindustrie verbessere (Intertek 01.04.2008; Asia Foundation 13.03.2008).

## Fazit

In Zeiten massiven wirtschaftlichen, sozialen und politischen Wandels sieht sich die chinesische Zentralregierung dazu gezwungen, nach Institutionen und Instrumenten zu suchen, die sie bei der Wahrung nationaler Einheit unterstützen. Nachdem das aus dem Westen stammende Konzept der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen in China zunächst auf Ablehnung stieß, wurden der chinesischen Zentralregierung in den letzten Jahren die positiven Effekte einer Einführung von CSR zunehmend bewusst. Die von der internationalen Staatengemeinschaft und westlichen Konsumenten induzierte Diffusion von CSR in der Volksrepublik hat nicht nur gezeigt, wie das Konzept adaptiert und im Rahmen nationaler Wirtschafts- und Sozialpolitik angewendet, sondern auch wie es im Zuge der Restrukturierung der chinesischen Textilindustrie umgestaltet und an den chinesischen Kontext angepasst worden ist. Die Bedeutung, die CSR in diesem Restrukturierungsprozess beigemessen wird, sowie die Propagierung des Konzeptes in offiziellen Regierungspapieren verdeutlichen, dass das Konzept in China weniger ein Mittel der Unternehmen ist, sich am Markt besser zu positionieren – so wie im Westen der Fall – als vielmehr ein Instrument der Regierung zur Ergänzung wirtschafts- und sozialpolitischer Regulierung. Die Einführung von CSR ist ein Beispiel dafür, wie Privatwirtschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen zur Lösung nationaler Probleme in die Pflicht genommen werden und wie die KPCh außerhalb ihrer hierarchischen Strukturen Lösungen findet, mit den neuen auf das Land zukommenden Herausforderungen umzugehen.

Dabei werden mit der Einführung des CSR-Konzeptes zeitgleich mehrere Ziele verfolgt: Indem die Unternehmen mittels CSR zur Übernahme von mehr Verantwortung angehalten werden, besteht die Möglichkeit einer effektiveren Implementierung chinesischer Arbeitsgesetze sowie einer verbesserten Kontrolle der zunehmend unabhängiger werdenden Privatwirtschaft. Darüber hinaus ermöglicht die Integration von CSR – insbesondere in den durch starken internationalen Wettbewerb und anderen Gefahren gekennzeichneten arbeitsintensiven Industrien – die Schaffung eines preisunabhängigen Wettbewerbsvorteils. Außenpolitisch unterstützt das Konzept China dabei, sich als verantwortungsbewusster Akteur zu präsentieren, der sich um die Bedürfnisse seiner vor allem in arbeitsintensiven Industrien beschäftigten Arbeitnehmer kümmert. Dabei spielt der nicht bindende Charakter von CSR – wie im Falle des Global Compact – eine wichtige Rolle. Er ermöglicht es der Regierung, das Konzept an chinesische Gegebenheiten anzupassen und im Gegensatz zu

den starren internationalen Konventionen eigene, sehr viel flexiblere Standards zu setzen.

Genau diese Flexibilität sowie die Freiwilligkeit des chinesischen Textilstandards unterliegen hingegen starker Kritik westlicher und chinesischer NGOs. CSC9000T ist zwar ein gutes Beispiel für andere in ihrer CSR-Politik noch nicht so weit vorangeschrittene Industrien, dennoch ist die Textilindustrie noch weit von einer ganzheitlichen Integration verantwortlicher Unternehmensführung entfernt. Die bisher von CSC9000T betroffenen Unternehmen sind nur ein sehr geringer Teil der in der chinesischen Textilindustrie engagierten Unternehmen. Hingegen kann sich eine wahre Verbesserung von Arbeitsbedingungen wohl nur in solchen Betrieben vollziehen, die auch wirklich zu Veränderungen bereit sind. Welche Anreize sind also nötig, damit sich Firmen zu einer Integration von CSR „freiwillig“ bereit erklären? Eine mögliche Antwort auf diese Frage liefert die Betrachtung des ursprünglichen Einführungsprozesses von CSR in China, der nur durch internationalen Druck eingesetzt hat. Hierzu befragte NGOs bestätigen, dass eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch CSR derzeit nur mithilfe einer effektiven Zusammenarbeit zwischen chinesischen Unternehmen und ihren internationalen Abnehmern erzielt werden kann (Asia Foundation 13.03.2008; Business & Human Rights Resource Centre 03.04.2008).

Allerdings nutzen internationale Abnehmer das Konzept bisher lediglich zur Etablierung eines guten Rufs unter ihren Konsumenten. Nach Meinung obiger NGOs haben sie sich in den seltensten Fällen für eine nachhaltige Verbesserung von Arbeitsbedingungen eingesetzt. Ein gutes Beispiel dafür sind die im Vorfeld der Verabschiedung des chinesischen Arbeitsvertragsgesetzes geführten Diskussionen. So sprach sich neben zahlreichen ausländischen Unternehmen auch die EU-Handelskammer gegen die durch das Gesetz hervorgerufene „Überregulierung der Arbeitsverhältnisse“ und vor allem gegen unbefristete Arbeitsverträge aus. Der ehemalige Präsident der Handelskammer, Janssens de Varebeke, warnte den Nationalen Volkskongress sogar davor, dass steigende Produktionskosten „ausländische Unternehmen zwingen könnten, neue Investitionen zu überdenken“ (zitiert nach Morris 2008).

Befragte NGOs sind sich einig darüber, dass nur ein Ende der Janusköpfigkeit internationaler Abnehmer die Situation in chinesischen Fabriken verbessern könne. Insbesondere in der derzeitigen Situation, die von der Verlagerung eines großen Teils der arbeitsintensiven Produktion von Textilwaren in den Westen Chinas geprägt sei. Während also die Lokalregierungen östlicher Küstenprovinzen inzwischen auf den Druck der Zentrale reagieren und CSR zunehmend durchzusetzen versuchen, ist im Westen Chinas aufgrund der dortigen wirtschaftlichen Rückständigkeit jeder noch so grausame Sweatshop willkommen, treibt er nur die Entwicklung der Region voran (Asia Foundation 13.03.2008; Intertek). Aber auch wenn die internationalen Abnehmer an dieser Stelle mittels einer Zusammenarbeit mit ihren chinesischen Zulieferern Abhilfe schaffen könnten, sind die mit den Arbeits-

bedingungen in der Textilindustrie in Verbindung stehenden Probleme weitaus komplexer. Denn es gibt derzeit noch keine Antwort auf die Frage, was mit Arbeitern jener Unternehmen passieren soll, die sich auf den untersten Ebenen der Wertschöpfungskette befinden und daher in sehr viel geringerem Maße dem Exportgeschäft ausgesetzt sind. Diese Problematik zeigt, dass eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in China mittels CSR derzeit nur sehr eingeschränkt möglich ist. Die positiven Auswirkungen, die CSR auf die Arbeitsbedingungen in einigen Unternehmen hat, sind anzuerkennen. Sie dürfen jedoch nicht den Blick ablenken von dem nach wie vor dringend nötigen Aufbau effektiver Regulierung.

## Bibliografie

- ABC, Agricultural Bank of China (2007) 纺织行业研究. [Studie über die Textilindustrie]. *Shichang*, S. 53-59
- Alpermann, Björn (2007) „Local States and the Building of a Regulatory State: Implementing Reforms in China’s Cotton Sector.“ In: Sanders, Richard. Chen, Yang (Hrsg.) *China’s Post-Reform Economy: Achieving Harmony, Sustaining Growth*. New York: Routledge, S. 144-169
- Bjurling, Kristina (2004) „Easy to Manage: A Report on Chinese Toy Workers and the Responsibility of the Companies.“ *Global Studies Swed Watch*, 22, S. 1-71
- Bottelier, Pieter (2009) „China’s Economic Downturn: Employment Is the Critical Issue.“ In: *China Brief*, 9:3, [Aufgerufen am 07.02.2009], [http://www.jamestown.org/uploads/media/cb\\_009\\_3\\_01.pdf](http://www.jamestown.org/uploads/media/cb_009_3_01.pdf)
- Buhmann, Karin (2005) „Corporate Social Responsibility in China: Current Issues and Their Relevance for Implementation of Law.“ *The Copenhagen Journal of Asian Studies*, 22, S. 62-91
- Carroll, Archie B. (1991) „The Pyramid of Corporate Social Responsibility: Toward the Moral Management of Organizational Stakeholders.“ *Business Horizons*, 34:4, S. 39-48
- Carroll, Archie B. Buchholtz, Ann K. (2006) *Business and Society: Ethics and Stakeholder Management*. Mason, Ohio: Thomson, South Western
- Chan, Anita (2005) „Recent Trends in Chinese Labour Issues: Signs of Change.“ *China Perspectives*, 57, [Aufgerufen am 13.06.2008], <http://rspas.anu.edu.au/ccc/publications/ChinaPerspectives57.pdf>
- Chen Shuni 陈淑妮 (2007) 企业社会责任与人力资源管理研究. [Eine Studie über Corporate Social Responsibility and Personalmanagement]. Peking: Renmin chubanshe
- CESC, China Economic and Social Council (2009) [Aufgerufen am 11.05.2009], <http://www.china-esc.org.cn/jianjie.htm>
- China Labour Bulletin (2009) „The Challenges and Opportunities for China’s Workers in the Year of the Ox.“ [Aufgerufen am 26.02.2009], <http://www.clb.org.hk/en/node/100371>
- Clean Clothes Campaign (2009) „Cashing In – Giant Retailers, Purchasing Practices, and Working Conditions in the Garment Industry.“ [Aufgerufen am 05.05.2009], [http://www.cleanclothes.org/component/docman/doc\\_download/1-cashing-in](http://www.cleanclothes.org/component/docman/doc_download/1-cashing-in)
- CNTAC, China National Textile and Apparel Council (2005) CSC9000T 中国纺织企业社会责任管理体系: 总则及细则. (China Social Compliance 9000 for Textile Industry). [Aufgerufen am 01.03.2008], [http://www.csc9000.org.cn/PDF/CSC9000T\\_CN\\_2005.pdf](http://www.csc9000.org.cn/PDF/CSC9000T_CN_2005.pdf)
- CNTAC, China National Textile and Apparel Council (2007) 中国纺织服装行业企业社会责任 2006 年度报告. (Annual Report on Social Responsibility of the Chinese Textile and Apparel Industry 2006). [Aufgerufen am 20.07.2008], <http://www.csc9000.org.cn/cn/Report.asp>
- CNTAC, China National Textile and Apparel Council (2008) 中国纺织服装行业企业社会责任 2007 年度报告. (Annual Report on Social Responsibility of the Chinese Textile and Apparel Industry 2007). [Aufgerufen am 20.07.2008], <http://www.csc9000.org.cn/cn/Report.asp>
- De Bettignies, Henri-Claude. Tan, Cheon Kheong (2007) „Values and Management Education in China.“ *International Management Review*, 3:1, S. 17-37
- Esbenshade, Jill (2004) *Monitoring Sweatshops: Workers, Consumers, and the Global Apparel Industry*. Philadelphia: Temple University Press
- Ethical Corporation (2005) „A Chinese Definition of CSR.“ [Aufgerufen am 16.02.2008], <http://www.ethicalcorp.com/content.asp?ContentID=3889>
- Europäische Kommission (2001) „Grünbuch – Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung von Unternehmen.“ *KOM* (2001) 366

- Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (2006) „Research Summary – CSR Communication in China: A Survey of Online CSR Communication in Domestic and Foreign Companies Operating in China.“ [Aufgerufen am 26.02.2009], <http://www.eecz.org/download/download.asp?downloadid=168>
- Global Compact (2009) [Aufgerufen am 12.05.2009], [www.globalcompact.org](http://www.globalcompact.org)
- He, Zhiye (2006) „Corporate Social Responsibility: Herausforderung und Ansporn für die chinesische Wirtschaft.“ In: Schoenheit, Ingo, Iwand, Wolf Michael, Kopp, Reinhold (Hrsg.). *Corporate Social Responsibility: Verantwortung für nachhaltiges Wirtschaften in China*. Berlin: Beuth, S. 24-31
- Heberer, Thomas (2001) *Unternehmer als Strategische Gruppen: Zur sozialen und politischen Funktion von Unternehmern in China und Vietnam*. Hamburg: Schriften des Instituts für Asienkunde
- Heberer, Thomas, Schubert, Gunter (Hrsg.) (2008) *Regime Legitimacy in Contemporary China. Institutional Change and Stability*. London/ New York: Routledge
- Ho, Brian (2006) „Confucian Businessmen.“ *CSR Asia Weekly*, 2:43, [Aufgerufen am 07.05.2008], <http://www.csr-asia.com/upload/csrsiaweeklyvol2week43.pdf>
- Holbig, Heike (2001) „Die KPCh öffnet sich für Privatunternehmer. Jiang Zemins theoretischer ‚Durchbruch‘ und die praktischen Konsequenzen.“ In: *China Aktuell - Journal of Current Chinese Affairs*, 7, S.739-746
- Holbig, Heike (2007) „Demokratie chinesischer Prägung: Der XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas.“ *China Aktuell - Journal of Current Chinese Affairs*, 6, S. 32-55
- Holbig, Heike, Gilley, Bruce (2009) „The Debate on Party Legitimacy in China: A Mixed Quantitative/Qualitative Analysis.“ In: *Journal of Contemporary China*, 18:59, S. 339-358
- Jensen, Mads Holst (2006) „Serve the people! Corporate Social Responsibility (CSR) in China.“ *Copenhagen Discussion Papers*, 6, S. 1-43
- KPMG (2005) „International Survey of Corporate Responsibility Reporting 2005.“ [Aufgerufen am 05.08.2010], [http://www.kpmg.com/Portals/0/KPMG%20Survey%202005\\_3.pdf](http://www.kpmg.com/Portals/0/KPMG%20Survey%202005_3.pdf)
- KPMG (2008) „International Survey of Corporate Responsibility Reporting 2008.“ [Aufgerufen am 05.08.2010], [http://us.kpmg.com/RutUS\\_prod/Documents/8/Corporate\\_Sustainability\\_Report\\_US\\_Final.pdf](http://us.kpmg.com/RutUS_prod/Documents/8/Corporate_Sustainability_Report_US_Final.pdf)
- Lam, Willy Wo-Lap (2006) *Chinese Politics in the Hu Jintao Era: New Readers, New Challenges*. Armonk, NY: Sharpe
- Li Youhuan 黎友煥 (2007) 企业社会责任在中国. [Corporate Social Responsibility in China]. Guangzhou: Huanan ligong daxue chubanshe
- Li Youlong 黎友隆 (2006) 我国纺织品出口贸易面临的形势及应对策略. [Die Situation, mit welcher der Exporthandel chinesischer Textilwaren konfrontiert ist und mögliche Lösungsstrategien]. *Shangye jingji wenhui*, 4, S. 89-91
- Li Zhanxiang 李占祥 (1993) 论企业社会责任. [Analyse von Corporate Social Responsibility]. In: *Zhongguo gongye jingji yanjiu*, 2, S. 58-70
- Liang Xiaohui 梁晓晖 (2007) 中国纺织业: 企业社会责任的前沿阵地. [Die chinesische Textilindustrie: Die herausragende Stellung von Corporate Social Responsibility]. *Zhongguo pinpai*, 9, S. 44-46
- Liu, Jichen (2007). „A Speech on Enterprises' Responsibility.“ *2nd Meeting EU-China Round Table, Brussels, 14 November 2007*. [Aufgerufen am 13.03.2008], <http://eesc.europa.eu/sections/rex/asia/china/roundtables/2007-11-14-RT-02/Li%20Jichen--CESC--Corporate%20Social%20Responsibility.doc>
- Liu Xiusheng 刘秀生 (1995). 时代呼唤商业道德中英市场文化研讨会侧记 [Notizen über zeitgenössische Unternehmensethik auf dem Chinesisch-Britischen Marktkultursymposium]. *Shangye wenhua*, 1, S. 26-28
- Maignan, Isabelle, Ferrell, O.C. (2004) „Corporate Social Responsibility and Marketing: An Integrative Framework.“ *Journal of the Academy of Marketing Science*, 32:1, S. 3-19
- Morris, Lyle (2008) „An Uncertain Victory for China's Workers.“ *Yale Global Online*, 24.06.2008. [Aufgerufen am 15.07.2008], <http://yaleglobal.yale.edu/display.article?id=10983>
- Nathan, Andrew (2003) „China's Changing of the Guard: Authoritarian Resilience.“ *Journal of Democracy*, 14:1, S. 7-17
- Naughton, Barry, J. Yang, Dali L. (2004) „Holding China Together: Introduction.“ In: Naughton, Barry J. Yang, Dali L. *Holding China together: Diversity and National Integration in the post-Deng era*. Cambridge: Cambridge University Press. S. 1-25
- NDRC, National Development and Reform Commission (2006a) 关于加快纺织行业结构调整促进产业升级若干意见的通知. [Rundschreiben zur Restrukturierung und Verbesserung der chinesischen Textilindustrie]. [Aufgerufen am 16.06.2008], [http://www.ndrc.gov.cn/zcfb/zcfbtz/tz2006/t20060530\\_71196.htm](http://www.ndrc.gov.cn/zcfb/zcfbtz/tz2006/t20060530_71196.htm)



- NDRC, National Development and Reform Commission (2006b) 纺织工业“十一五”发展纲要. [Entwicklungsrichtlinien zur Textilindustrie im 11. Fünfjahresplan]. [Aufgerufen am 07.07.2008], [www.ndrc.gov.cn/gyfz/zcfg/W020060628627881040923.doc](http://www.ndrc.gov.cn/gyfz/zcfg/W020060628627881040923.doc)
- Pearson, Margaret M. (2007) „Governing the Chinese Economy: Regulatory Reform in the Service of the State.“ *Public Administration Review*, 67:4, S. 718-730
- Porter, Michael E. Kramer, Mark R. (2002) „The Competitive Advantage of Corporate Philanthropy.“ *Harvard Business Review*, S. 5-16
- SAAS, Social Accountability Accreditation Services. [Aufgerufen am 27.01.2008], [www.saasaccreditation.org](http://www.saasaccreditation.org)
- SASAC, State-owned Assets Supervision and Administration Commission of the State Council (2008) 关于中央企业履行社会责任的指导意见. [Richtlinien zur Integration von CSR in chinesischen Staatsbetrieben]. [Aufgerufen am 11.02.2009], <http://www.sasac.gov.cn/n1180/n1566/n259760/n264851/3621925.html>
- Sen, Sankar. Bhattacharya, C.B. Korschun, Daniel. (2006) „The Role of Corporate Social Responsibility in Strengthening Multiple Stakeholder Relationships: A Field Experiment.“ *Journal of the Academy of Marketing Science*, 34:2, S. 158-166
- Shao, Sijun et al. (2007) „Migrants as *Homo Economicus*. Explaining the Emerging Phenomenon of Shortage of Migrant Labor in China's Coastal Provinces.“ *China Information*, 21:1, S. 7-41
- Sieren, Frank (2010) „Wohlstandsverlagerung.“ *Die Zeit*, 05.08.2010, Nr. 32
- Ständiges Komitee des Nationalen Volkskongresses (1995) 中华人民共和国劳动法. [Arbeitsgesetz der Volksrepublik China]. Nr. 19940705. 05.07.1995. [Aufgerufen am 15.04.2008], [www.lawinfochina.com](http://www.lawinfochina.com)
- Ständiges Komitee des Nationalen Volkskongresses (2005) 中华人民共和国公司法 (2005 修订). [Revision des Unternehmensgesetzes der Volksrepublik China]. Nr. 20051027. 27.10.2005. [Aufgerufen am 15.04.2008], [www.lawinfochina.com](http://www.lawinfochina.com)
- Südwind (2007) „All die Textilschnäppchen – nur recht und billig? Arbeitsbedingungen bei Aldi-Zulieferern in China und Indonesien. Aktionsvorschläge für VerbraucherInnen und GewerkschafterInnen.“ [Aufgerufen am 26.02.2009], [http://www.suedwind-institut.de/downloads/ALDI-Broschuere\\_dl.pdf](http://www.suedwind-institut.de/downloads/ALDI-Broschuere_dl.pdf)
- Van Yperen, Michiel. (2006) „Corporate Social Responsibility in the Textile Industry: International Overview.“ [Aufgerufen am 01.08.2010], <http://www.oesorichtlijnen.nl/wp-content/uploads/Kenniscentrum/Sector%20informatie/Textiel%20International%20Overview%20CSR.pdf>
- Wang Huang 王璜 (2007) CSC9000T 与 SA8000 的比较分析. [Eine vergleichende Analyse der beiden Standards CSC9000T und SA8000]. *Journal of Shaoying University*, 27: 5, S. 103-105
- Wang, Shaoguang (2006) „Regulating Death at Coalmines: Changing Mode of Governance in China.“ *Journal of Contemporary China*, 15: 46, S. 1-30
- Welford, Richard (2009) „CSR and sustainable development in turbulent times.“ In: *CSRAsia Weekly*, 5, S. 1-4. [Aufgerufen am 18.03.2009]. <http://www.csr-asia.com/upload/cover/377285436358.pdf>
- Wesner, Friederike (2006) „Soziale Sicherung in der VR China: Bestandsaufnahme und Perspektiven.“ Bonn: Friedrich Ebert Stiftung. [Aufgerufen am 17.06.2008], <http://library.fes.de/pdf-files/iez/50292.pdf>
- World Wide Fund For Nature (2005) „Chinese companies in the 21st century.“ Gland: WWF
- Wu Kelie 吴克烈 (1989) 企业社会责任初探. [Eine erste Untersuchung von Corporate Social Responsibility]. *Qiyue jingji*, 8, S. 7-11
- Wu, Qianlan (2007) „The Making of a Market Economy in China: Transformation of Government Regulation of Market Development.“ *European Law Journal*, 13: 6, S. 750-771
- Xiao Xia 肖夏 (2006) 社会责任管理体系: 中纺企业的必由之路. (Social Responsibility Management System: The Only Way for Chinese Textile Firms). *Zhongguo jingmao*, 12, S. 78-80
- Xu Liqingxu 徐立青, Yan Dazhong 严大中 (2007) 中小企业社会责任理论与实践. [Theorie und Praxis von Corporate Social Responsibility in kleinen und mittleren Unternehmen]. Peking: Kexue chubanshe
- Yang, Dali L. (2004) *Remaking the Chinese Leviathan: Market transition and the politics of governance in China*. Stanford: Stanford University Press
- Yang, Dali L. (2005) „China's Looming Labor Shortage.“ *Far Eastern Economic Review*, 168: 2, S. 19-24
- You Li 尤力, Wang Jinshun 王金顺 (1990) 论企业的社会责任. [Analyse der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen]. *Sichuan daxue xuebao*, 1, S. 41-46
- Zhang Jianmin 张鉴民 (2005) 后配额时代: 中国纺织业发展的 SWOT 分析. [Die Zeit nach den Quoten: Eine SWOT-Analyse der Entwicklung der chinesischen Textilindustrie]. *Shangchang xiandaihua*, 10, ohne Seitenangaben

- Zheng Yongnian (2006) „Why China Lacks the Right Environment for Corporate Social Responsibility.“  
*The University of Nottingham China Policy Institute Briefing Series*, 6
- ZGFZCBS, *Zhongguo fangzhi chuban she*, 中国纺织出版社 (2007) 中国纺织出版社. 2006-2007 中国服装行业发展报告. [2006-2007 China Garment Industry Development Report]. Peking: Zhongguo fangzhi chuban she
- ZXQYXXW, *Zhongxiao qiye xinxi wang*, 中小企业信息网 (2008) [Informationsnetz kleiner und mittlerer chinesischer Unternehmen]. [Aufgerufen am 14.07.2008], <http://www.sme.gov.cn/web/assembly/action/browsePage.do?channelID=1172982990367&contentID=1172982990524>

## Interviews:

Organisation	Datum
CSRGlobal	26.03.2008
Asia Monitor Resource Center	02.04.2008
Asia Foundation	13.03.2008
Center for International Business Ethics	14.03.2008
CSRAsia	28.03.2008
Intertek	01.04.2008
Business & Human Rights Resource Centre	03.04.2008
China Labour Bulletin	02.04.2008